

BUSCH TROMMEL

Das Magazin für Mitarbeiter



Spannender Videodreh in Wehrstapel

DMAX dreht Dokumentationsbeitrag über Busch

Hollywood-Flair bei Busch. Im März wurde der Schmelz- und Formbetrieb in Wehrstapel für einen Tag zur Filmkulisse. Aber wie kam es zu diesem besonderen Ereignis?

Beim Privatsender DMAX, der damit wirbt, „Fernsehen für Männer“ zu machen, wird das Format „24/7 – Ohne uns läuft nichts“ gesendet. Diese wöchentlich ausgestrahlten Dokumentationen portraituren interessante Berufe – bevorzugt aus Berufsfeldern, die sich durch große körperliche Anstrengung und auch anspruchsvolle Technik auszeichnen. Was bietet sich hierfür besser an, als die in Europa führende Eisengießerei für LKW-Bremstrommeln und Bremscheiben?

Dies dachten sich auch die Verantwortlichen von MO.TIVI. Die mit dem renommierten Axel-Springer-Preis ausgezeichnete Produktionsfirma produziert

regelmäßig Dokumentationen für die öffentlich-rechtlichen Fernsehsendeanstalten und auch für private Fernsehsender, u. a. für SAT1, RTL und eben DMAX.

Weil aber nicht einfach drauf los gefilmt werden konnte, dies wäre auch aus Sicherheitsgründen gar nicht möglich gewesen.



Nach Vorstellung der Produktionsfirma sollte ein rund 15-minütiger Beitrag über Busch entstehen, der dann in eine 45-minütige Dokumentation eingebettet werden sollte.

sen, musste zuerst durch Busch ein Exposé erstellt werden, auf dessen Grundlage dann durch den verantwortlichen Autor in enger Zusammenarbeit mit Busch ein Drehbuch geschrieben wurde.

Der Anspruch aller Beteiligten war es, möglichst detailgetreu und realitätsnah einen Arbeitstag im Schmelz- und Formbetrieb bei Busch darzustellen. Hierzu wurde eine Story geschrieben, die auf die drei Busch-Beschäftigten Nora Niedzielski, Max Petrat und Nico Frese zugeschnitten wurde.

Alle drei Darsteller sind im Schmelzbetrieb bzw. an der Formanlage beschäftigt und wurden während einer Schicht durch einen Kameramann und den verantwortlichen Autor begleitet.

Die Story dreht sich um die Auszubildende zur Produktionstechnologin, Nora Niedzielski, die sich von den beiden jungen, aber erfahrenen Kollegen Max Petrat und Nico Frese (beide Industriemeister Fachrichtung Gießerei) durch die Gießerei führen lässt.

Fortsetzung auf Seite 3 ►

INTERN



Prozessaudits sind eine Chance – Positive Ergebnisse stärken die Kundenbindung **Seite 4**

EXTERN



Gussgehäuse für landwirtschaftliche Anbauaggregate **Seite 6**

WIR



Auf Tour zwischen Bestwig und Wehrstapel im Grauguss-Express **Seite 10-11**

REGIONAL



Neuer Dorfplatz nimmt Gestalt an **Seite 7**



Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

die letzten 18 Monate unseres 5-Jahresplanes MB 2022 liegen vor uns, wir sind bereits auf der Zielgeraden und haben trotz Krise, Corona und Personalanpassung unseren Weg nicht verlassen, sondern das Schiff M. Busch gut auf Kurs gehalten.

Wir haben die Pandemie bislang gut gemanagt, die Kundenversorgung war jederzeit sichergestellt. Testungen und Impfungen laufen und helfen, die Situation weiter zu entschärfen, ohne jedoch unvorsichtig zu werden!

Die strategischen Investitionen haben uns wie geplant nach vorne gebracht, wir beginnen nun, die Früchte zu ernten, die Produktivitätskennzahlen in beiden Werken entwickeln sich sehr erfreulich und deutlich positiv!

Die Überlegungen zum nächsten 5-Jahreszyklus reifen strategisch jedoch bereits weiter in Richtung Nutzungszeiten der hochproduktiven Anlagen, kostenoptimale und auch mannlose Fertigung sowie fahrerlose Transportsysteme.

Einen weiteren Schwerpunkt der nächsten Jahre wird zusätzlich das Thema Nachhaltigkeit bzw. CO₂-Neutralität einnehmen. Die deutsche Energie-Politik hat uns als energieintensivem Betrieb äußerst ambitionierte Klimaziele verordnet, die im internationalen Wettbewerb ohne entsprechende Unterstützung und ohne langfristige und planbare Rahmenbedingungen kaum zu stemmen sein werden.

Als Gießerei sind wir bereits der Recycler von Metallen schlechthin, wir verwerten den verwendeten Quarzsand zu 99 Prozent wieder

und nutzen unsere Abwärme bereits zur Heizung von Hallen und zur Warmwassererzeugung. Die angestrebte Dekarbonisierung und der damit verbundene Umstieg auf regenerative Energien ist für einen Kupolofenbetreiber jedoch nochmals eine ganz andere Hausnummer, sowohl in hierfür notwendigen Investitionen, als auch in den daraus resultierenden Betriebskosten. Von politischer Seite ist hierzu der Umstieg beim Schmelzprozess bzgl. der EEG-Ausgleichsregelung leider noch völlig ungeklärt, ein international konkurrenzfähiger Strompreis ist für jeden energieintensiven Betrieb zwingend erforderlich.

Wir bei Buschs jedenfalls sind bereit, diesen Weg mitzugehen, denn um auch zukünftig erfolgreich zu sein, müssen wir uns dieser Herausforderung stellen.

Deutlich positiv hat sich die Auftragslage in den vergangenen Monaten entwickelt, wir laufen seit Februar in beiden Werken wieder unter Vollauslastung, in einigen Bereichen sogar darüber. Der von den Kunden vermittelte Ausblick bleibt für den Rest des Jahres bislang auch auf diesem Niveau. Dagegen sprechen allerdings die explodierten Preise für Metall, Holz, Verpackungsmaterial, die leider auch unangenehme Erinnerungen an die Jahre 2008/2009 wecken... Was steht noch an für die restlichen Monate von MB 2022?

Von strategischer Seite natürlich der bereits mehrfach angesprochene Umbau der Putzerei G3 auf mannlose Fertigung für die Großserien, der mittlerweile komplett durchgeplant ist. Der erste Schritt in Form der Automatisierung für den Bereich der lackierten Bremstrommeln ist bereits als Auftrag vergeben und wird nunmehr zum Jahreswechsel umgesetzt. Die Installation der weiteren beiden Roboterzellen zieht sich anschließend bis in das Jahr 2023.

Das Thema Kultur wird im nächsten Jahr wieder forciert, da es durch die Krise, verbunden mit Personalanpassungsmaßnahmen, naturgemäß etwas ins Hintertreffen geraten ist, jedoch keinesfalls an Bedeutung verloren hat.

Klar ist jedoch, dass beide Stränge von MB 2022, Strategie und Kultur, nur gemeinsam zu bewältigen sind, nicht immer zum Wohle jedes Einzelnen, aber immer zum Wohle der Firma und der Mannschaft.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Sommerzeit, bleiben Sie gesund,
herzlichst Ihr

Andreas Güll
Geschäftsführer M. Busch

Busch ist ausgezeichnetener Ausbildungsbetrieb

Azubis bewerteten anonym ihren Betrieb

Busch zählt weiterhin zu den ausgezeichneten Ausbildungsbetrieben in der Region Sauerland. Bereits seit 2014 hat Busch das Azubi-Siegel durchgehend jedes Jahr erhalten.

Der Zertifizierung durch die ertragswerkstatt GmbH aus Werdohl ist immer eine Befragung der Auszubildenden vorgeschaltet. Die Busch-Aus-

zubildenden wurden zu ihrer Zufriedenheit mit der Ausbildung und dem Ausbildungsbetrieb anonymisiert befragt. In diesem Jahr hat Busch erneut überdurchschnittlich abgeschnitten. „Auch die diesjährige Befragung unterstreicht die hohe Qualität unserer Ausbildung. Wir werten die Ergebnisse nun genau aus. Es ist unser Anspruch, unser Ausbildungsangebot weiterhin stetig zu ver-

bessern“, sagt Ausbildungsleiterin Judith Pählig.

Von 33 Azubis haben sich 32 an der Befragung beteiligt. Dies entspricht einer Beteiligungsquote von über 97 Prozent und unterstreicht, wie wichtig den Azubis diese Bewertung ihres Ausbildungsbetriebes ist. Die Azubis sind zufrieden mit ihrer Ausbildung. Die Verbundenheit mit dem Unternehmen



ist sehr ausgeprägt. Besonders geschätzt wird die qualitativ sehr anspruchsvolle Ausrichtung der Ausbildung. Der Großteil der Azubis ist stolz, Teil des Busch-Teams zu sein und denkt nicht darüber nach, die Ausbildung abzubrechen. ■

An den einzelnen Drehstationen werden die Arbeitsschritte erläutert. „Ich habe Fragen zu den Abläufen gestellt, die mir dann von Max und Nico beantwortet wurden“, berichtet die 17-jährige Nora Niedzielski. Eine besondere Herausforderung bestand darin, nicht in die Kamera zu schauen. Schließlich soll der Ablauf möglichst realitätsnah dargestellt und gefilmt werden, so dass die vor der Kamera handelnden Personen diese im Idealfall gar nicht wahrnehmen.

„Anfangs war das ein wenig schwierig. Aber nach ein paar Minuten hat alles geklappt“, sagt Nora Niedzielski, die seit letztem Jahr ihre Ausbildung bei Busch absolviert und erstmals für einen Film vor der Kamera stand. Max Petrat hatte bereits Erfahrungen bei einem Videodreh für einen kurzen Clip gesammelt, der einst auf der Busch-Website veröffentlicht wurde. „Diesmal war das aber schon etwas anderes. Ich war anfangs doch ein bisschen nervös“, sagt der 29-Jährige, der 2017 seine

Prüfung zum Gießereimeister erfolgreich ablegte.

Die anfängliche Nervosität war aber schnell verflogen, auch, weil das Kamerateam professionell und auch locker vorging, sagt Max Petrat. Seine junge Kollegin kann dies nur bestätigen. „Das war eine super Atmosphäre und es hat echt Spaß gemacht“, ergänzt Nora Niedzielski.

Insgesamt zogen sich die Dreharbeiten über zwölf Stunden hin. Ein großer Aufwand für einen Film, der letztendlich nur eine Länge von 15 Minuten vorweist. „Da nur mit einer Kamera gedreht wurde, mussten einige Szenen aus unterschiedlichen Kameraperspektiven gedreht werden“, erläutert Max Petrat. Seine erklärenden Sätze formulierte er meistens spontan, aber er hielt sich natürlich an das vorgegebene Prozedere im Drehbuch. „Wir mussten natürlich die Sätze so formulieren, dass diese auch von Laien verstanden werden. Wir haben das aber gut hinbekommen, schließlich haben wir ja nur



über unsere tägliche Arbeit gesprochen“, ergänzt sein Kollege Nico Frese.

Da für einen solchen Film aussagekräftige Bilder existenziell wichtig sind, wurden für Gießereien typische Szenenbilder gewählt, beispielsweise wie Nora Niedzielski und Nico Frese am Schmelzofen stehen, Funken sprühen und sie diesen von der Schlacke befreien, oder wie Max Petrat am Gießautomaten einen Abguss per Hand vornimmt.

Neben der Darstellung aller technischen Abläufe wurde auch intensiv auf den Aspekt der Arbeitssicherheit eingegangen. So wurde erläutert, welche feuerfeste Schutzkleidung (Helm mit Visier, Schürze,

Stiefel und Handschuhe) am Schmelzofen getragen werden muss und welche Regeln auf jeden Fall einzuhalten sind, um Unfälle zu vermeiden.

Der Drehtag hat allen Beteiligten großen Spaß gemacht und sie würden sich auf jeden Fall wieder als „Schauspieler“ für einen solchen Film zur Verfügung stellen. Nun sind alle drei Protagonisten gespannt auf die Veröffentlichung. Und Max Petrat freut sich schon, gemeinsam mit Freunden, beim Bierchen sitzend, die Ausstrahlung des Beitrags zu verfolgen.

Der genaue Sendetermin steht noch nicht fest, wird jedoch rechtzeitig bekannt gegeben. ■

Betriebsferien werden für Instandhaltung genutzt Reparaturprogramm im Sommer in Wehrstapel

Auch in diesem Sommer ist wieder eine Betriebsunterbrechung für das Werk Wehrstapel geplant. Von Montag, 26.07.2021, bis Freitag, 13.08.2021, pausiert die Produktion für drei Wochen.

Für viele Mitarbeiter ist dies die schönste Zeit des Jahres – der Jahresurlaub steht an. Für die Mitarbeiter der Instandhaltung und für eine Reihe von Gießereimitarbeitern, die die Instandhaltungsarbeiten unterstützen, ist die Phase

der Betriebsunterbrechung jedoch Hochkonjunktur. Große Reparaturen, die mehrere Tage in Anspruch nehmen, werden in dieser Zeit ausgeführt. Bereits seit Jahresbeginn wird das erforderliche Reparaturprogramm zusammengestellt. Materialien sind zu beschaffen, Fremdfirmen für einen Teil der Arbeiten zu beauftragen und die weiteren Aufgaben werden auf die Reparatur-Mannschaft aufgeteilt.

Auch in diesem Sommer stehen wieder umfangreiche Maßnahmen an:

Der größte Einzelauftrag, der intensiv vorbereitet wurde, ist der Austausch der alten Roboter an der Kerneinlegestrecke der Gießerei 4. „Mit der neuen Installation werden ein störungsfreies Einlegen, eine absolut exakte Positionierung des Kerns in der Form und eine moderne Elektronik, die dem neuesten Stand entspricht, erwartet“, berichtet Frank Böckmann, Leiter elekt-

rische Instandhaltung Wehrstapel.

Eine besondere Maßnahme ist auch eine Überholung der Absaugrohre in der Gießerei 3 und 4. Eine Fremdfirma wird hierfür mit insgesamt zwölf Mitarbeitern die kompletten drei Wochen beschäftigt sein.

Fortsetzung auf Seite 4 ►

Fortsetzung von Seite 3: „Betriebsferien werden für Instandhaltung genutzt“

Ebenfalls in der Gießerei 3 und 4 werden von einer Fremdfirma neue Mischerklappen installiert. „Ziel dieser Neukonstruktion ist eine längere Haltbarkeit und damit ein geringerer Wartungsaufwand für das kommende Produktionsjahr“, begründet Julian Droste, Leiter der mechanischen Instandhaltung in Wehrstapel, diese Maßnahme.

Der Gießofen der Anlage 4 wird nach zwei Jahren wieder feuerfest zugestellt. Diese Arbeiten gliedern sich in den Ausbruch des alten Materials, das Einschalen und Gießen des neuen Feuerfestbetons und einer längeren Aufheizphase von ca. sechs Tagen.

Zum Ende der Ferien wird die neue Be- und Entlüftungsanlage in den Dusch- und Umklei-

deräumen des Sozialgebäudes in der ersten Etage fertig sein, um für die nächsten Jahre die hygienischen Anforderungen zu erfüllen.

„Nicht zu unterschätzen sind auch die Aufwendungen zum Erhalt unserer Gebäude. So sind wir gezwungen, nach und nach Dachflächen zu sanieren. In diesem Sommer wird eines der Shed-Dächer, unter denen

sich die Schlosserwerkstatt befindet, mit einer neuen Isolation und Dachfolie gedeckt“, kündigt Andreas Nissen an.

All diese Maßnahmen dienen dem Erhalt und der Verbesserung der Gebäude und technischen Einrichtungen, damit die Kundenversorgung auch weiterhin auf gewohnt hohem Qualitätsniveau sichergestellt werden kann. ■

Prozessaudits sind eine Chance Positive Ergebnisse stärken die Kundenbindung

Zentraler Bestandteil von Managementsystemen sind Audits. In zwei früheren Ausgaben wurde über die grundsätzliche Funktion und die verschiedenen Audits berichtet. In dieser Folge werden Prozessaudits genauer beleuchtet.

Wie der Name schon sagt, beschreiben Prozessaudits die Untersuchung von Prozessen im Gegensatz zu Managementsystemaudits. Hier stehen also die Anforderungen an Produktionsprozesse im Vordergrund. Wie bei allen Audits sind definierte Anforderungen die Basis für die Bewertung des zu untersuchenden Prozesses.

Prozessaudits werden bei Busch intern in den Herstellprozessen der Gießerei und der Gussbearbeitung durchgeführt. Mit dem gleichen Ansatz führen die Busch-Kunden solche Audits durch. Kunden vertiefen sich hierbei auf die Herstellprozesse ihrer Produkte und haben hierzu teils spezielle Anforderungen definiert, deren Umsetzung dann während eines solchen Kundenbesuchs nachgewiesen wird.

Eine weitere Stoßrichtung sind die von Busch aktiv bei Lieferanten durchgeführten Prozessaudits. „Ähnlich wie bei den durch unsere Kunden durchgeführten Audits führen wir solche bei Lieferanten in den Herstellprozessen der von uns eingekauften Produkte durch“, berichtet Dr. Jochen Brunke. Beispiele hierfür sind Besuche bei Lieferanten von Zukaufteilen in Spanien oder Italien, die in Busch-Produkten Verwendung finden oder Lohnbearbeitung für Busch durchführen.



▲ Dr. Jochen Brunke
(Leitung Qualitätsmanagement)

Zur Durchführung der Audits ist eine entsprechende Qualifikation notwendig, die im Rahmen der Auditorenausbildung nachgewiesen werden und auch im dreijährigen Rhythmus durch Auffrischungsschulungen aufrechterhalten werden muss.

„Unser Auditorenteam besteht derzeit aus drei Beschäftigten des Qualitätsmanagements, die die Prozessaudits sowohl intern als auch extern einer jährlichen Planung folgend durchführen“, sagt Dr. Jochen Brunke.

Als Automobilzulieferer mit Zertifizierung des QM-Systems nach IATF 16949 wendet Busch genauso wie seine Kunden den in der Automobilindustrie weltweit verbreiteten Auditstandard nach VDA (Verband der Automobilindustrie) 6.3 an. Dahinter verbergen sich ein definierter Fragenkatalog und ein Bewertungsschema auf Basis einer Punktevergabe. Mit jeder Frage u. a. aus den Bereichen Projektmanagement, Planung und Realisierung der Prozessentwicklung, Prozessanalyse und Kundenzufriedenheit sind Erwartungen verbunden.



„Noch in diesem Jahr wird die Deutsche Bahn als Abnehmer von Schienenfahrzeugbremsen im Rahmen der laufenden Projekte mit Knorr-Bremse SfS oder Knorr-Bremse SfN im Zuge kontinuierlich durchgeführter Produktsicherheitsaudits Busch auditieren. Ebenso ZF und Volvo“, sagt Dr. Jochen Brunke, Leitung Qualitätsmanagement und Werkstofftechnik.

Fortsetzung auf Seite 5 ►

Fortsetzung von Seite 4: „Prozessaudits sind eine Chance“

Die vollständige Erfüllung dieser Erwartungen wird mit 10 Punkten bewertet, geringfügige Abweichung bis keine Erfüllung mit 8 bis 0 Punkten. Das Verhältnis der erreichten Punktzahl zu der maximal möglichen Anzahl ergibt in Prozenten ausgedrückt das Auditergebnis.

„Häufig ist die Zulassung zur Lieferung unserer Produkte an das Erreichen einer Mindestquote von 85 Prozent geknüpft. Wenn diese nicht erreicht wird, erstellen wir einen Maßnahmenplan, dessen Realisierung dann an den auditierenden Kunden zur Neubewertung übermittelt wird“, sagt Dr. Jochen Brunke.

Bei den intern durchgeführten Prozessaudits wird ähnlich verfahren, d. h. auch hier sind dann die Prozessverantwortlichen für die Umsetzung der Maßnahmenplanung zuständig.

Neben solchen Optimierungen entsteht am Ende solcher Audits sowohl bei Busch als auch bei den Kunden ein gestärktes Vertrauen in die Prozesse und die Erfüllung entsprechender Erwartungen. „Solche positiven Ergebnisse stärken die Kundenbindung und sind ein maßgeblicher Teil bei der Neuvergabe von Aufträgen bzw. der Weiterführung bestehender Kundenbeziehungen. Daher sind auch solche Prozessaudits als Chance zu verstehen“, ist Dr. Jochen Brunke überzeugt. ■

Neues System für Erstmusterprozess etablieren Stephen Schott und Kerstin Menke optimieren das Qualitätsmanagement in Bestwig und Wehrstapel

„Wir haben den Anspruch, schneller, genauer und insbesondere besser zu werden“, sagt Stephen Schott. Nach vier Jahren Tätigkeit im ungarischen Győr bei Busch Hungaria ist der Diplom-Ingenieur für Gießereitechnik jetzt seit Jahresbeginn bei Busch in Bestwig im Qualitätsmanagement tätig.

Als Assistent Qualitätsmanagement/Assistent Geschäftsleitung ist sein Aufgabenbereich vielfältig. Zu seinen Kernaufgaben zählt dabei auch der Erstmusterprozess. „Dieser wird in den kommenden Monaten komplett überarbeitet, um sicherzustellen, dass Erstmuster schnell und den Kundenanforderungen entsprechend ausgeliefert werden können. Das erzeugt Kundenzufriedenheit und Vertrauen und ist ein Baustein, um unsere Position im Markt zu etablieren. Der gesamte Erstmusterprozess soll deshalb neustrukturiert und somit optimiert werden“, sagt Stephen Schott.

Die erste große Herausforderung ist die weitere Umsetzung

von QSYS bei Busch, einer im Qualitätsmanagement etablierten Software zur Begleitung des Erstmusterprozesses. „Es handelt sich hierbei um ein digitales System, in dem sämtliche für den Prozess erforderlichen Daten zentral verwaltet werden können“, berichtet Stephen Schott. In QSYS werden unter anderem alle Terminpläne, Prüfpläne, Messpläne, Checklisten sowie Verantwortlichkeiten und erforderlichen Kundendaten gebündelt verwaltet. „Davon profitieren wir genauso wie auch unsere Kunden“, beschreibt Stephen Schott die entscheidenden Vorteile. Dies bezieht sich nicht nur auf den Erstmusterprozess, sondern auch auf viele weitere für das Unternehmen wichtige Teilprozesse, wie zum Beispiel das Reklamationsmanagement oder statistische Prozessauswertungen.

Neben der weiteren Digitalisierung von Prozessen ist es Stephen Schotts Anspruch, alle Beschäftigten für Qualitätsprozesse zu sensibilisieren und Akzeptanz dafür zu schaffen, sich auch auf Veränderungs-

prozesse einzulassen. Die wichtigste Voraussetzung, um höchste Qualitätsstandards einzuhalten, ist für ihn Teamarbeit. Deshalb arbeitet Stephen Schott auch eng mit seiner Kollegin Kerstin Menke zusammen.

Kerstin Menke ist seit März als Projektingenieurin im Qualitätsmanagement bei Busch tätig und beim Gießereispezialisten keine Unbekannte. Bereits während ihres Bachelor- und Masterstudiums sammelte sie praktische Erfahrungen bei Busch und war nach ihrem erfolgreichen Abschluss als Koordinatorin in der mechanischen Instandhaltung der Gießerei eingesetzt. Nun ist sie für das Qualitätsmanagement in Wehrstapel zuständig und wird dabei von Stephen Schott, der den vergleichbaren Bereich für das Werk Bestwig verantwortet, unterstützt.

Um die eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse hinsichtlich des Qualitätsmanagements weiter zu optimieren, werden sowohl Kerstin Menke als auch Stephen Schott künftig zu Audito-

ren ausgebildet. Neben grundsätzlichen Erfahrungen im Qualitätsmanagement müssen die beiden Ingenieure hierfür externe Schulungen absolvieren, die nach den Vorgaben des Bundesverbandes der Automobilindustrie (VDA) geregelt sind. Nach erfolgreicher Abschlussprüfung wird dann ein Zertifikat ausgehändigt. Dieses befähigt dazu, Qualität-Audits sowohl innerhalb des Unternehmens als auch bei externen Zulieferern durchzuführen.

„Beste Qualität kann immer auch nur in enger Kommunikation mit den Kunden sichergestellt werden. Die Kunden wollen Vorschläge von uns und wir wollen den Prozess aktiv mitgestalten“, sagt Stephen Schott. Wie wichtig eine gute und funktionierende Kommunikation ist, hat ihm auch sein Engagement in Ungarn gezeigt. „Ein ehrlicher und offener Umgang mit den Kunden ist die Basis, um erfolgreich Probleme zu lösen“, ist Stephen Schott überzeugt. ■

Gussgehäuse für landwirtschaftliche Anbauaggregate

Busch gewinnt niederländisches Unternehmen Zuidberg als neuen Kunden

Im Nutzfahrzeugmarkt bestehen zu allen großen und namhaften europäischen Truck-Herstellern teils jahrzehntelange Kundenkontakte. Auch auf dem Gebiet der Landmaschinentechnik existieren bereits langfristige Beziehungen, unter anderem zum Landmaschinenhersteller Claas aus dem westfälischen Harsewinkel.

Kürzlich konnte Busch nun das niederländische Unternehmen Zuidberg als Kunden hinzugewinnen. Zuidberg ist ein vergleichsweise junges Unternehmen, das vor nicht einmal 40 Jahren durch Henk Zuidberg gegründet wurde. Das Familienunternehmen mit Stammsitz in der Gemeinde Noordoostpolder wird heute in zweiter Generation durch den Sohn des Firmengründers, Jeroen Zuidberg, geführt.

In seinen Anfängen hat Zuidberg einfache Anbauteile für Traktoren hergestellt. Heute umfasst das Produktionsprogramm Zapfwellensysteme, Frontkrafthebesysteme sowie Raupensysteme als Anbauaggregate für Traktoren und landwirtschaftliche Maschinen.

Hierbei bilden Zapfwellensysteme eine mechanische Antriebsquelle, mit der die Motorkraft der Zugmaschine auf das angekoppelte Gerät übertragen wird. Dies können Mähwerke, Kreiseleggen, aber auch Pumpen und verschiedenste andere Aggregate sein. Über das Zapfwellengetriebe wird auf die hierfür notwendige Antriebsdrehzahl über- bzw. untersetzt.

Mit den Frontkrafthebesystemen können dann diese Aggregate, wie z. B. Mähwerke an der Front des Traktors, höhenverstellbar befestigt werden.

Raupensysteme dienen demgegenüber dazu, die Bodenverdichtung beim Einsatz schwerer Traktoren zu reduzieren und ermöglichen zudem die Übertragung hoher Zugkräfte, da die Aufstandsfläche um ein vielfaches größer ist als bei einem Reifen.

Diese Raupensysteme wurden zunächst nur bei Mähdrechern und Raupenschleppern eingesetzt, bevor sie auch bei Traktoren zur Anwendung kamen.

Die von Zuidberg hergestellten Systeme kommen bei praktisch allen namhaften Herstellern im Agrarbereich zum Einsatz. Hierzu gehören Claas, John Deere, New Holland und viele mehr. Darüber hinaus können die Aggregate im Transport- und im Infrastruktursektor eingesetzt werden.

Zuidberg ist sehr vielfältig aufgestellt. Die Aggregate werden von Zuidberg entwickelt und alle wesentlichen Komponenten selbst gefertigt. Das Unternehmen produziert heute mit rund 320 Beschäftigten Stahlbauteile, Getriebekomponenten, aber auch Gummibauteile und montiert alle Aggregate selbst.

„Erste Gesprächskontakte zwischen Busch und Zuidberg gab es im Sommer 2020. Insbesondere die Gussgehäuse für Zapfwellensysteme (Power Take Off) sind für uns interessant“, berichtet Markus Dingenotto, Leitung Vertrieb bei Busch.

Hierbei handelt es sich um Gehäusehälften, die auf der Anlage G3 gegossen werden.

Die Gehäuse zeichnen sich durch einen geringen Kernbedarf aus und können gratarm, d. h. ohne zusätzlichen Putz- und Nacharbeitsaufwand, gegossen werden.

„Wir werden bei allen Projekten frühzeitig in die konstruktive Auslegung eingebunden, was sich bereits bei den ersten gelieferten Gehäusevarianten als zielführend erwiesen hat“, zeigt sich Markus Dingenotto hoch zufrieden mit der Zusammenarbeit.

Zuidberg sieht sich in diesem Markt mit großem Wachstumspotenzial gut aufgestellt und hat noch viele Ideen, die Produktpalette zu erweitern. „Wir freuen uns darauf, Zuidberg auf diesem Weg durch die Lieferung hochwertiger Gussteile nachhaltig unterstützen und begleiten zu können“, sagt Markus Dingenotto. ■

Assortiment transmissions

ZUIDBERG

Zapfwellensysteme, Frontkrafthebesysteme und Raupensysteme für Traktoren und landwirtschaftliche Maschinen. ▶



Switchable under load



Planetary transmissions



Gearboxes



Powershift transmissions



Multi-switchable transmissions

Busch-Inform-Angebote für 2021

Attraktive Angebote auch in Corona-Zeiten



„Es ist der Anspruch des Busch-Gesundheitsmanagements, auch in Corona-Zeiten attraktive Aktionen für die Beschäftigten anbieten zu können“, sagt Judith Pählig vom Personalmanagement und verantwortlich für das Busch-Gesundheitsmanagement Busch-Inform. Um die Anzahl der persönlichen Kontakte, der Pandemie geschuldet, möglichst gering zu halten, wurden erstmalig digitale Gesundheitsangebote geschaffen. Im Mai wurden eine „Stresstypbestimmung“ und ein „Schlafbarometer“ angeboten. Beide Aktionen wurden von den Beschäftigten gut angenommen.

In zwei Terminen konnten sich die Interessierten zum Thema Schlafen informieren. Die Informationsveranstaltungen fanden digital statt. Hierzu wurden sowohl in Bestwig als auch in Wehrstapel Räume entsprechend ausgestattet, um von dort mit den Coaches digital kommunizieren zu können. Obwohl wir Menschen fast ein Drittel unseres Lebens mit Schlafen verbringen, spielt der Schlaf für die meisten eine eher untergeordnete Rolle. Das Schlafbarometer ermittelt sowohl die Schlafqualität als auch die Schlafhygiene. Im Rahmen einer Kurzberatung erhielten die Teilnehmer individuelle Handlungsempfehlungen für den Alltag. Im Anschluss hatten sie die Chance zur Teilnahme an einem kostenfreien rund sechs- bis achtwöchigen Online-Programm zur Verbesserung und Erhaltung der psychischen Gesundheit. In diesem Online-Programm werden Themen wie Stressfrei, Regeneration für besseren Schlaf und Depressionen vertieft.

Zum Themenfeld „Umgang mit Stress“ wurden ebenfalls zwei digitale Veranstaltungen angeboten. Die Beschäftigten konnten innerhalb von 20 Minuten ihren jeweiligen Stresstyp bestimmen lassen. Es ist wichtig, den eigenen Stresstyp erst einmal zu kennen, um dann den richtigen Umgang mit diesem zu erlernen. Auch dieses Angebot wurde von vielen Beschäftigten gerne angenommen.

Im September wird eine Aktion zur Wirbelsäulengesundheit angeboten. Wirbelsäulenprobleme und damit verbundene Rückenschmerzen sind in Deutschland eine wirkliche Volkskrankheit, mit unangenehmen sowohl physischen als auch psychischen Auswirkungen.

Am 22. und 23. September können Interessierte eine computer-gestützte Fußdruck- und Wirbelsäulenvermessung durchführen. Diese dient zur Beurteilung der Körperstatik in Kombination mit der gesamten Haltung. Außerdem werden Fehlstellungen der einzelnen Gelenke identifiziert. „Wir wollen mit diesem Angebot präventiv gegen Überlastungsschäden wirken. Jeder Teilnehmer wird individuell fachlich beraten und erhält dann konkrete Empfehlungen, auch für schmerzfreie Bewegungen in der Freizeit“, kündigt Judith Pählig an.

Am 30. September wird auch das Allergiemobil wieder Station in Wehrstapel machen. Der Deutsche Allergie- und Asthmabund e.V. (DAAB) informiert dann wieder über Allergien und den richtigen Umgang mit diesen. „Interessierte sollen sich bitte über die entsprechenden Aushänge informieren. Es werden auch wieder Einzelgespräche zur individuellen Beratung angeboten“, sagt Judith Pählig.

Zum Jahresende wird das Gesundheitsmanagement das Themenfeld Herz und Kreislauf wieder genauer in den Fokus stellen. Vom 22. bis zum 24. November findet ein Herz- und Kreislauf-Screening statt. Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Herzinfarkt, Schlaganfall oder Durchblutungsstörungen gehören zu den häufigsten Erkrankungen- und Todesursachen in Deutschland. Wenn krankhafte Veränderungen rechtzeitig diagnostiziert werden, können schwerwiegende und oftmals tödlich endende Verläufe verhindert werden. Interessierte können mit Hilfe eines Ultraschallgeräts ihre Halsschlagader untersuchen lassen. Dadurch können durchblutungsstörende Ablagerungen festgestellt werden. Ebenso werden der Blutdruck und die Herzfrequenz gemessen. Mittels eines Blutropfens, der aus der Fingerkuppe entnommen wird, ermitteln die medizinischen Experten außerdem die Blutfett- und Blutzuckerwerte und bestimmen somit das individuelle Herzinfarkt- und Schlaganfall-Risiko. „Durch dieses Screening können Herzerkrankungen, Durchblutungsstörungen und Diabetes bereits im Frühstadium erkannt werden“, sagt Judith Pählig. Interessierte werden gebeten, sich zu gegebener Zeit über die Aushänge in beiden Werken zu informieren und dann einen Termin zu vereinbaren.

Neuer Dorfplatz nimmt Gestalt an

Von Busch gesponserte Fenstergitter am TUS-Heim eingesetzt

Der Dorfplatz in Wehrstapel wird bekanntlich momentan neu hergerichtet. Akribisch arbeiten die Aktiven des Dorfvereins Heinrichsthal-Wehrstapel an der Neugestaltung und Modernisierung des zentralen Platzes in direkter Nachbarschaft zum Sportplatz.

Das Projekt mit dem Namen „Dorfplatz 2020“ sollte eigentlich, wie der Name schon beschreibt, bereits im vergangenen Jahr abgeschlossen worden sein. Jedoch kam dann Corona dazwischen und warf die Verantwortlichen in ihren Planungen zeitlich zurück. Inzwischen kann aber jetzt ein erster Zwischenstand vermeldet werden, auch weil Sponsoren wie die Firma Busch – trotz Corona – ihre finanziellen Zusagen nicht zurückgezogen haben.

„Die Pflasterarbeiten sind inzwischen abgeschlossen. Besonders markant ist der mit Kopfsteinpflaster gelegte Fußweg, der in seiner Ausrichtung dem Verlauf der Ruhr nachempfunden ist“, berichtet Michael Spieß vom Busch-Betriebsrat und Mitglied im Dorfverein. Ebenso konnten bereits die Beete entlang der Fußwege angelegt und einige Bäume gepflanzt werden. Geplant ist auch noch, einige Outdoor-Sportgeräte aufzustellen und eine Streuobstwiese anzulegen. Bereits abgeschlossen ist ein weiteres Projekt, welches nur mit Unterstützung von Busch möglich war. Die geschweißten Schutzgitter wurden an den Fenstern des Sportlerheims inzwischen angebracht und schützen nun hoffentlich besser vor Einbruch und Vandalismus.

Spannende Aufnahmen aus der Vogelperspektive

Andreas Nissen fotografiert und filmt mit einer Drohne

Mit Vorsicht und Präzision steuert Andreas Nissen seine Foto-/Video-Drohne durch die Werkhalle in Wehrstapel. Aus der Vogelperspektive macht er Drohne Film- und Foto-Aufnahmen von der Automatisierung an der G4.

„Mit einer Drohne zu fotografieren ist schwieriger, als mit dem Fotoapparat, mit dem man einfach spontan Bilder einfangen kann“, sagt Andreas Nissen, Werkleitung Wehrstapel. Die Drohne kann auch über den Sicherheitszaun der Anlage hinweg bewegt werden. Somit können Aufnahmen gemacht werden, die aufgrund einer möglichen Gefährdung des Fotografen ansonsten strengstens verboten sind.

Der erfahrene Hobby-Fotograf hat sein Foto- und Videoequipment vor einiger Zeit um eine Drohne erweitert. „Auf der Suche nach neuen Möglichkeiten in der Fotografie kommt man nicht drumherum, sich irgendwann auch eine Drohne zuzulegen“, sagt Andreas Nissen, der sich während seiner Studentenzeit den ersten Fotoapparat anschaffte und sich seitdem im privaten Umfeld zu einem gefragten Hobbyfotografen entwickelte. Innerhalb der Familie wird sein fotografisches Talent insbesondere bei Familienfeiern in Anspruch genommen, und auch bei Urlaubsreisen und Ausflügen ist die Fotoausrüstung, die er in puncto Fotoapparat und Objektive als „halbprofessionelles Niveau“ bezeichnet, ein ständiger Begleiter. Über die Jahre ist seine persönliche Sammlung



▲ Andreas Nissen (Werkleitung Wehrstapel)

auf rund 38.000 Bilder und Filmsequenzen angewachsen. „Diese Sammlung muss natürlich ordentlich verwaltet werden, um einen Überblick zu behalten. Dabei helfen mir die moderne Datenverarbeitung und damit verbundene Ordnungssysteme auf dem Computer“, sagt Andreas Nissen, der großen Wert auf eine Ordnungsstruktur legt, die es ihm ermöglicht, auch kurzfristig mal Fotos herauszusuchen. „Wenn man abends mit Freunden zusammensitzt und über Vergangenes schwelgt, ist es doch schön, ein paar passende Fotos als Erinnerung zeigen zu können“, erzählt er. Seine Bildsammlung wächst jedoch nicht nur durch neue Aufnahmen. „Bilder und Dias, die ich von meinen Eltern übernommen habe, scanne und digitalisiere ich gerne an langen Winterabenden. Ich habe mir hierzu verschiedene Scanner und eine entsprechende Software zugelegt“, erzählt Andreas Nissen.

Um mit der neuen Drohne

Foto- und Videoaufnahmen anfertigen zu können, musste Andreas Nissen neben einiger Übung auch rechtliche Voraussetzungen erfüllen. „Seit Jahresbeginn schreibt das Luftfahrtbundesamt (LBA) für den Einsatz einer Drohne einen Führerschein vor“, sagt Andreas Nissen. Dies gilt nicht für das Fliegen von Drohnen mit einem Gewicht bis maximal 250 Gramm. „Diese Kategorie wird als Spielzeug eingestuft und erfordert keinen Führerschein“, kommentiert Nissen. Als ambitionierter Hobbyfotograf wollte er sich jedoch technisch anspruchsvoller ausstatten. Deshalb hat er einen Online-Kurs beim LBA absolviert und eine entsprechende Kenntnis-Prüfung erfolgreich abgelegt. Durch die Erteilung eines UAS-Führerscheins (UAS steht für „Unmanned Aircraft System“) darf er jetzt offiziell Drohnen bis zu einem Gesamtgewicht von 900 Gramm fliegen. In dem Online-Kurs wurden Kenntnisse über Flugverbotszonen und auch den richtigen Einsatz einer Drohne

in der Nähe von Menschen vermittelt. Um nicht andere Luftverkehrsteilnehmer zu behindern, ist die Einhaltung einer Flughöhe über GL (Ground Level) von 120 Metern einzuhalten und der Betreiber ist aufgefordert, die Drohne nur im Sichtbereich zu fliegen, damit etwaige Gefahrensituationen rechtzeitig erkannt werden.

Außer dem Drohnenvideo in Wehrstapel hat Andreas Nissen auch ein Video zur Bremscheiben-Bearbeitungslinie in Bestwig gedreht. „Es hat mich schon überrascht, auf wie viele Details man achten muss, damit der Film hinterher auch einen vollständigen Eindruck von der Anlage wiedergibt“, erläutert Andreas Nissen. Insgesamt drei Dreheinsätze waren in Bestwig notwendig, um alle Details einzufangen. Und nicht zu unterschätzen ist die Nachbearbeitung am heimischen PC. „Aus zwei Stunden Filmmaterial entsteht dann durch geschicktes Schneiden und Zusammensetzen ein Clip mit einer Länge von zwei bis vier Minuten“, sagt Andreas Nissen und ergänzt: „Wenn man dann stolz seinen Film zum ersten Mal präsentiert, kommen schnell noch gute Tipps, um das Ganze weiter zu optimieren.“

Seine Drohne möchte Andreas Nissen zukünftig nicht nur für Aufnahmen bei Busch einsetzen, sondern der Werkleiter freut sich auch schon darauf, bei anstehenden Urlaubsreisen Bild- und Filmaufnahmen von Sehenswürdigkeiten einzufangen.

JA-Versammlungen fanden in Präsenz statt Jugend- und Auszubildendenvertretung berichtete über Aktionen

Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen beeinflussen auch die Arbeit der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) bei Busch. „Wir würden gerne viel mehr Aktionen für die Auszubildenden und jungen Beschäftigten anbieten, leider ist dies aber momentan einfach nicht möglich“, sagt Nathalie Degenhardt, Vorsitzende der JAV.

Trotz Corona konnte kürzlich aber die JA-Versammlung in Präsenz stattfinden. Aufgeteilt auf zwei Termine machten die Auszubildenden regen Gebrauch von diesem Angebot.

Nathalie Degenhardt und ihre beiden Kollegen in der JAV, Dominik Heimes und Marco Stankiewicz, stellten sich und die Aufgaben der JAV besonders den Auszubildenden aus dem 1. Ausbildungsjahr vor, die bis jetzt erst an einer JA-Versammlung teilgenommen hatten. Die Jugend- und Auszubildendenvertreter blickten außerdem auf die Betriebsversammlung des vergangenen Jahres zurück und berichteten auch über zurückliegende Aktionen der JAV. Die Azubi-Shirts konnten inzwischen angeschafft werden und die Kronkorken-Sammelaktion ist erfolgreich angelaufen. „Das in Bestwig aufgestellte 120-Liter-Fass ist bereits gut gefüllt. Wir stehen in engem Kontakt mit den Initiatoren dieser Aktion. Wenn das Fass voll ist, wird es geleert und wieder aufgestellt“, berichtete Nathalie Degenhardt. Die gesammelten Kronkorken werden als Altmetall verkauft, und mit den Erlösen soll die Initiative „Seelenbeben“, eine Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche, gefördert werden.

Um die Busch-Azubis noch besser auf Zwischen- und Abschlussprüfungen vorzubereiten, plant die JAV das Angebot eines zusätzlichen Werksunterrichts. Erfahrene Busch-Beschäftigte und eventuell auch ehemalige Azubis sollen die Auszubildenden unterrichten und im Vorfeld von Prüfungen die Prüfungsinhalte noch einmal vertiefen. Hierzu steht die JAV in Kontakt mit der Ausbildungsbeauftragten Judith Pählig.

Momentan plant die JAV auch, den sogenannten Geldlehrer-Unterricht wieder bei Busch anzubieten. Der Verein Geldlehrer e. V. schult Schüler, Azubis und Studenten im Umgang mit Geld und weist insbesondere auf Risiken bei Finanzgeschäften hin. Die Geldlehrer-Kurse fanden schon häufiger bei Busch statt, zuletzt 2018. Derzeitig wird geprüft, ob diese Kurse auch digital angeboten werden können.

Mit Busch-Geschäftsführer Andreas Güll und Gewerkschaftssekretär Sven Schumann von der IG Metall Arnsberg konnten auch zwei Gäste in beiden JAV-Versammlungen begrüßt werden. Andreas Güll nahm sich viel Zeit und berichtete den jungen Busch-Beschäftigten ausführlich über die derzeitige Gesamtsituation des Unternehmens. Dabei ging er auch auf aktuelle Projekte ein, die sich mit teils neuen Kunden in der Umsetzung befinden, und erläuterte zudem den aktuellen Stand von MB2022 und die da-

mit in Verbindung stehenden Maßnahmen. „Herr Güll berichtete nicht nur ausführlich, sondern nahm sich auch viel Zeit zur Beantwortung aller Fragen der Azubis. Dies kam sehr gut an“, sagt Nathalie Degenhardt.

Sven Schumann von der IG-Metall berichtete anschließend über die Auswirkungen des neuen Tarifvertrags für Auszubildende und informierte über Altersvorsorgewirksame Leistungen (AVWL). Vertreter des Betriebsrats nahmen an der Versammlung ebenfalls teil.

In den vergangenen Wochen konnten drei junge Nachwuchsfachkräfte erfolgreich ihre Berufsausbildung bei Busch beenden. Allen wurde ein Übernahmeangebot gemacht. Industriekauffrau Anne Schmidt ist jetzt als Sachbearbeiterin Werkleitung Wehrstapel tätig. Andre Helleberg (Elektroniker Betriebstechnik) und Louis Bracht (Industriemechaniker Instandhaltung) haben sich dazu entschieden, die Fachhochschulreife nachzuholen, mit dem Ziel, im Anschluss ein Studium aufzunehmen. Sie haben das Unternehmen deshalb verlassen. ■

Kronkorken sammeln mit Herz

Neuaufgabe der Kronkorken-Sammelaktion

Das Team der Aktion „Kronkorken für Lotti“ aus 2018 sammelt wieder Kronkorken jeglicher Getränke & verschiedenster Marken, diesmal für die Trauergruppe Seelenbeben aus Winterberg.

„Seelenbeben“ ist eine Gruppe aus ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen, die sich um Kinder und Jugendliche kümmern, die einen sehr wichtigen Menschen in ihrem Leben, durch den Tod verloren haben. Damit sie mit ihren Schützlingen weiterhin individuelle Wege gehen können mit der Trauer umzugehen, brauchen sie finanzielle Unterstützung!

Also Liebe Kolleginnen & Kollegen helft uns wieder viele Kronkorken zu sammeln, um die ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen und ihre Arbeit damit zu unterstützen!!

In einigen Besprechungsräumen und in den Kantinen stellen wir Behälter auf, in denen die Kronkorken gesammelt werden.

Geldspenden sind natürlich auch herzlich Willkommen und direkt beim BR oder der JAV abzugeben.

Aushang der JAV ▲

Auf Tour zwischen Bestwig und Wehrstapel im Grauguss-Express Die Busch Trommel begleitet Sigggi Schmidt auf einer seiner letzten Fahrten für Busch

Die tiefe und laute Hupe des schweren Scania-LKW ertönt – jeder weiß jetzt: Der „Grauguss-Express“ ist im Anflug. Mit der Fernbedienung öffnet Fahrer Sieghardt Schmidt, den alle Sigggi nennen, das Werktor am Versandbüro in Bestwig.

Langsam rollt der LKW, voll beladen mit Brems scheiben, auf den Hof und sucht sich seinen Weg zur Halle 7. Seit 2014 ist Sigggi als Fahrer im Pendelverkehr zwischen den Werken Bestwig und Wehrstapel für Busch tätig. Im Schnitt fährt der Winterberger die Strecke zwischen den Werken Wehrstapel und Bestwig 13 mal täglich hin und zurück.

Insgesamt drei Sattelaufleger stehen für den Werkverkehr zur Verfügung – einer für Brems scheiben und zwei für die Bremsstrommeln.

Minuten dauert das Abladen der Paletten. Montagmorgens schon mal ein bisschen länger“, sagt Sigggi mit einem Schmunzeln im Gesicht. Dies soll jedoch keine Kritik an den Kollegen sein, jeder weiß doch: Sigggi ist bekannt dafür, immer einen Spruch auf den Lippen zu haben.

Der Staplerfahrer belädt nach erfolgter Entladung den Auflieger anschließend mit einer Palette Späne, die in der Gießerei in Wehrstapel wieder eingeschmolzen werden sollen. Sorgfältig wird die Ladungssicherung überprüft und Sigggi schließt die Plane. Wieder in der geräumigen Fahrerkabine sitzend, dokumentiert der Fahrer der Mescheder Spedition Mikus den Ladevorgang auf einem Vordruck. „Mein Chef muss ja auch wissen, dass ich meine Arbeit erledige“, kommentiert Sigggi und lacht. Der



Ware“ aus der Gießerei in Wehrstapel versorgt ist.

Um 5:30 Uhr holt er „seinen LKW“ bei Mikus in Meschede ab. Der erste Sattelaufleger steht dann schon fertig beladen bei Busch in Wehrstapel bereit und wartet auf den Transport nach Bestwig.

Rückwärts manövriert Sigggi den LKW samt Auflieger wieder aus der Halle. Nach kurzer Fahrt rund um die Werkhallen verlässt er das Gelände in Bestwig durch das Werktor am Verwaltungsgebäude und nimmt Fahrt auf Richtung Wehrstapel. Die Bahnschranken sind zum Glück geöffnet – also geht's ohne Wartezeit auf die B7 nach Wehrstapel. „Die B7 ist meine Straße. Ich weiß gar nicht, wie oft ich diese Strecke schon zurückgelegt habe. Wahrscheinlich ist niemand diesen Weg häufiger gefahren als ich“, ist sich der erfahrene „König der Landstraße“ sicher.

Früher ist Sigggi Fernverkehr gefahren. Dass er jetzt „nur noch“ die 4,4 Kilometer pro Strecke zwischen Bestwig und Wehrstapel zurücklegt, erfüllt ihn aber nicht mit Wehmut. „Mit Fernfahrer-Romantik hat das heute nicht mehr viel zu tun. Die Kollegen im Fernverkehr sind nur noch unter Zeitdruck und im Stress“, sagt Sigggi, der vor vielen Jahren nach einem erlittenen Schlaganfall auf die Kurzstrecke wechselte. Für mehrere Speditionen war er fortan im Kurzstreckenverkehr im Sauerland unterwegs. Dabei ist er immer wieder auch für Busch gefahren, wie er betont. Der Kontakt zum Gießereispezialisten bestand somit schon seit vielen Jahren. Da lag es nah, dass er das Angebot sofort annahm, als der Chef von Mikus fragte, ob er, Sigggi, nicht im Werkverkehr für Busch fahren wolle. Die Strecke von Bestwig nach Meschede legt er heute in wenigen Minuten zurück.



Angekommen an Halle 7 „parkt“ Sigggi vorwärts ein. Während er die Schnallen der Plane, insgesamt zwanzig auf der zur Be- und Entladung vorgesehenen Seite, öffnet, steht der Staplerfahrer schon bereit, um die zur Bearbeitung anstehenden Teile zu entladen. „Sieben

Arbeitstag ist schließlich klar durchorganisiert. Morgens um vier Uhr endet für ihn die Nacht im heimischen Winterberg – montags bis freitags. Und wenn viel zu tun ist, dann steht er auch am Wochenende bereit, damit die Bearbeitung in Bestwig immer mit „frischer

Der Weiterbau der A46 habe die Verkehrssituation durchaus entspannt. „Gerade freitag-nachmittags war hier immer Chaos“, berichtet Sigggi. Sigggi ist stolz, dass er all die Jahre seine Touren für Busch ohne Unfälle und größere Blessuren am LKW überstanden hat. Nur einmal passierte es: Beim rückwärts Einparken an der ehemaligen Schmiede in Bestwig, es lagen mehrere Zentimeter Schnee, touchierte er leicht den komplett mit Schnee bedeckten Begrenzungsstein. „Da hat der Chef gesagt, mach ein Pflaster drauf und wir bringen das wieder in Ordnung“, erzählt Sigggi, der einige Anekdoten aus seinem Trucker-Leben berichten kann.

Angekommen an der Werkseinfahrt in Wehrstapel bildet sich ein Stau. Mehrere LKW-Fahrer von Fremdfirmen suchen ihren Auftragsort – sie kennen sich halt nicht so gut aus wie Sigggi. Bei Einfahrt auf das Werksgelände grüßt Sigggi den Pförtner mit einem Handzeichen. Sigggi grüßt jeden, der ihm auf dem Gelände entgegenkommt. Und jeder grüßt Sigggi. Das Sauerländer Original ist beliebt bei Busch – wahrscheinlich kennt ihn jeder und mag seine lustige und fröhliche Art – immer für einen Witz zu haben.

Angekommen am Verladeplatz, stehen schon die für Sigggi bestimmten Bremstrommeln bereit, jedoch blockiert noch ein weiterer LKW den Platz. Das Fenster am Scania geht runter und Sigggi ruft: „Wie lange brauchst du?“ – „Zwei Minuten!“, antwortet es aus dem Fenster des deutlich kleineren Mercedes-LKW. „Gut, zwei Minuten, deine Zeit läuft“, ruft Sigggi und dreht ab zum Wendepunkt. Nach kurzer Wendung ist Sigggi mit seinem Gespann zurück. Der Kollege hat Wort gehalten – zwei Minuten – und Sigggi kann jetzt rückwärts einparken.

Auch hier steht der Stapler zum Ent- und Beladen schon bereit. „Mein persönlicher Staplerfahrer“, sagt Sigggi. Die Kommunikation funktioniere reibungslos – ein eingespieltes Team eben. In einem Satz springt Sigggi aus der Fahrerkabine und macht sich gleich an das Öffnen der schweren



Plane. Während der Staplerfahrer die wertvolle Ware einlädt, wechselt Sigggi ein paar freundschaftliche Worte mit dem Schichtleiter – man kennt sich lange und mag sich offensichtlich, das ist für jeden erkennbar. Heute gibt's einen Witz auf Siggis Kosten. Kein Problem, der Sauerländer hat schließlich Humor.

Nach erfolgter Dokumentation des Ladevorgangs geht es wieder gen Bestwig. Wieder grüßt Sigggi jeden und jeder grüßt Sigggi. Auch wenn Sigggi als Fahrer bei der Spedition Mikus angestellt ist, so ist er doch ein Teil von Busch. Ein Original, das durchaus über die Jahre auch zum Gesicht für das Unternehmen geworden ist. „Ich habe hier eigentlich mit niemandem jemals Stress gehabt“, sagt Sigggi. Als die Busch-Geschäftsleitung einst beschloss, einen Image-Film produzieren zu lassen, war auch Sigggi einer der Protagonisten vor der Kamera.

„Das hat mich schon ein wenig stolz gemacht, als man mich fragte, ob ich bei dem Video mitmachen möchte“, sagt Sigggi, und die DVD mit dem Video wird er in Ehren halten.

Aber auch die fachliche Expertise des Truckers mit Leib und Seele ist im Unternehmen ge-

auf dem Bock ist jetzt Schluss. Sigggi blickt auf ein erfülltes und spannendes Berufsleben zurück, davon knapp sieben Jahre bei Busch im Werkverkehr. Der zehnfache Familienvater und inzwischen Großvater von drei Enkeln freut sich jetzt auf mehr Zeit mit der Familie. Die langen Arbeitstage werden nun durch ausgiebige Spaziergänge mit seiner Gattin und dem Australian Terrier ersetzt. Und am eigenen Haus sei auch einiges zu tun, was so über die Jahre liegen geblieben ist, berichtet er.

Aber bis zum Ruhestand stehen ja noch ein paar Touren an. Unterwegs wieder nach Bestwig schwärmt der technikbegeisterte Sigggi von der Ausstattung „seines LKW“. „Technisch kann der richtig viel. Aber einen selbstständig und autonom fahrenden Truck wollte ich nicht mehr fahren“, sagt Sigggi, der schon einige Modelle gesteuert hat – mit deutlich weniger Technik. „Den jungen Fahrern von heute muss man ja erst einmal beibringen, was Wechselgas ist. Das kennen die gar nicht“, sagt Sigggi lachend und biegt am Versandbüro in Bestwig wieder auf das Werksgelände ein. Der Stapler steht natürlich schon bereit. Und für ein kurzes Schwätzchen bleibt selbstverständlich auch noch Zeit, bevor es wieder nach Wehrstapel geht.

Den Kontakt, das Gespräch mit „seinen Kollegen“ bei Busch wird Sigggi vermissen. Aber er ist ja nicht aus der Welt und wird sich „seinem Unternehmen Busch“ auch weiterhin verbunden fühlen. Das Redaktionsteam der Busch Trommel und die komplette Belegschaft von Busch wünschen „ihrem Sigggi“ alles Gute! Lass mal von dir hören!

fragt. „Als die Planungen für die Hallen-Neubauten in Bestwig liefen, durfte ich meine Erfahrungen für die Streckenführung auf dem Gelände einbringen“, berichtet Sigggi.

Vom Werk in Wehrstapel aus geht es zurück nach Bestwig. Ein wenig Wehmut kommt auf, als zur Sprache kommt, dass es eine seiner letzten Touren zwischen Wehrstapel und Bestwig sein wird. Für alle sichtbar prangt in der Fahrerkabine des Scania-LKW – neben dem für LKW-Fahrer üblichen Namensschild – eine weitere Plakette. Diese trägt die Aufschrift: Ich muss weg. Darunter hängt ein Schild mit der Zahl 14. Die 14 steht für: noch 14 Arbeitstage. Und die Zahl im Führerhaus, die jeden Tag niedriger wird, wird täglich durch ein anderes Schild getauscht.

Der bald 64-Jährige tritt nämlich in den wohlverdienten Ruhestand ein. Nach über 40 Jahren

Carlos Alberto Lopes arbeitete über 41 Jahre bei Busch

Staplerfahrer aus Wehrstapel verabschiedet sich in den Ruhestand

„Ich habe immer gerne bei Busch gearbeitet“, sagt Carlos Alberto Lopes. Der 65-Jährige, der zuletzt in Wehrstapel als Staplerfahrer tätig war, ist seit April im Ruhestand. Eigentlich sollte er bereits am 01. Februar ausscheiden. Da jedoch ein personeller Engpass bestand, verlängerte der Portugiese gerne um zwei Monate.

Carlos Alberto Lopes, der Mitte der 1970er Jahre als Gastarbeiter nach Deutschland kam, begann eher durch Zufall bei Busch. „Ein portugiesischer Freund sprach noch nicht so gut Deutsch. Deshalb fragte ich für ihn bei Busch an, ob man Arbeit für ihn hätte. Und

da hat mich Betriebsleiter Lagemann gleich gefragt, ob ich nicht auch bei Busch anfangen wolle. Ich entschied mich schnell und konnte meine Arbeit sofort aufnehmen“, erinnert sich der Mescheder heute und blieb anschließend mehr als 41 Jahre bei Busch beschäftigt.

Anfangs wurde Lopes in der Bremsfertigung in Bestwig beschäftigt. „Wir haben Bremscheiben genietet und geschliffen“, berichtet er. Anschließend war er bis 1998 in Bestwig als Staplerfahrer eingesetzt und es folgten dann einige Jahre in der Putzerei in Wehrstapel. Als dann ein Staplerfahrer in Wehrstapel



gesucht wurde, stand Lopes bereit und übernahm seine Tätigkeit, die er nun bis zum Eintritt in die Rente ausübte.

Nun möchte er sich im Ruhestand neue Aufgaben suchen. „Mit meinen Kollegen habe ich immer gut zusammengearbeitet. Ich werde jetzt

als Rentner über die Busch Trommel verfolgen, was das Unternehmen macht und freue mich, mit vielen Kollegen weiter in Kontakt zu bleiben“, sagt Carlos Alberto Lopes und bleibt so dem Unternehmen auch im Ruhestand verbunden.



Franz-Josef Nolte
(Wehrstapel)

40 Jahre



Jörg Klauke
(Bestwig)

25 Jahre



Mike Benisch
(Bestwig)

25 Jahre



Stefan Flaßhar
(Bestwig)

25 Jahre



Markus Korte
(Wehrstapel)

25 Jahre



Wolfgang Lahme
(Bestwig)

25 Jahre

25 Jahre

Manfred Steinrücken (Bestwig)

Wir trauern um

Egon Burmann † 05.03.2021 **69 Jahre**
Gerhard Burmann † 25.03.2021 **92 Jahre**
Richard Schmid † 23.03.2021 **88 Jahre**

Olaf Hentschel † 18.04.2021 **56 Jahre**
Dieter Kuhnt † 08.05.2021 **77 Jahre**

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt:

Dipl.-Ing. Andreas Güll
 M.Busch GmbH & Co. KG
 Ruhrstraße 1, 59909 Bestwig

Redaktion:

Andreas Güll, Kadir Yildiz,
 Andreas Nissen, Andreas Hermes,
 Markus Dingenotto, Andrea Leier,
 Stephan Rosenkranz,
 Judith Pählig und Matthias Eggers

E-Mail an die Redaktion:

buschtrommel@mbusch.de

Layout, Konzeption und redaktionelle Begleitung:

medienstatt GmbH, Menden
 www.medienstatt.de

Danksagung:

Die Redaktion bedankt sich bei allen Mitarbeitenden, die uns bei der Erstellung dieser Ausgabe unterstützt haben.

Fotos:

M.Busch GmbH & Co. KG,
 © pixabay.com/OpenClipart-Vectors